

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 4

Artikel: Die grossen Schweiger im Tale Allerheiligen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die grossen Schweiger im Tale Allerheiligen

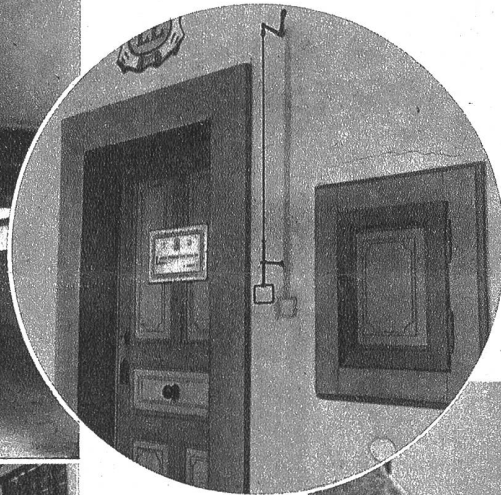
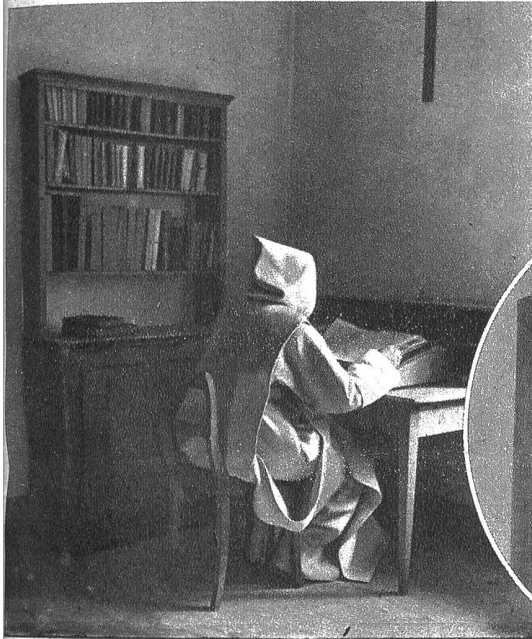
Das Karthäuserkloster in Valsainte im Greyerzerland

Abseits von der Verkehrsstrasse, 12 km von Bulle gegen Schwarzsee hinauf, liegt in der Stille eines prächtigen Bergtales das Karthäuserkloster der Valsainte, das ursprünglich den Namen „Tal Allerheiligen“ führte. Dieses Kloster ist förmlich ein Dörfchen, jedoch durch eine Mauer abgeschlossen. Eine Anzahl Miniaturhäuschen mit schwarzen Dächern, schön in ihrer Stileinheit, sind in einer geraden Fluchtlinie angeordnet. Jedes



Das Karthäuserkloster in Valsainte im Greyerzerland.

← Karthäusermönch in der Zelle.



dieser Häuslein beherbergt einen Karthäuser, der in restloser Gottbereitschaft Tag und Nacht hier haust, betet und arbeitet. Das Häuschen enthält einen kleinen Gang, einen Raum zum Beten, ein Schlaf- und Studierzimmer und im Untergeschoss eine Werkstatt. Vor seiner Behausung, abgeschlossen durch die grosse Klostermauer, hat jeder Karthäuser seinen eigenen Garten, in dem er Blumen, Früchte und etwas Gemüse pflanzt. Keiner der Mönche weiss etwas vom andern, obschon ihre Häuschen ganz aneinander gebaut sind. Jeder lebt in tiefer Einsamkeit, streng nach den Regeln des Karthäuserordens, bis zu seinem Tode.



Vor der Zellentüre. Durch diesen Fensterahmen wird dem Karthäusermönch die Nahrung gereicht.

← In der Bibliothek beschäftigt.

Er gedenkt → der verstorbenen Mitbrüder.

